

1900 . 9. APRIL

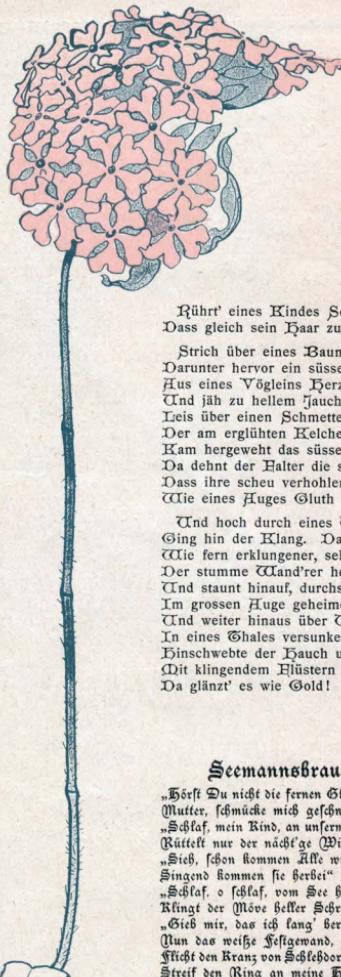
JUGEND

V. JAHRGANG . NR. 15



Ausflug

Von Otto Ernst



Rühr' eines Kindes Scheitel an,
Dass gleich sein Haar zu leuchten begann —

Strich über eines Baumes Dach,
Darunter hervor ein süßes Äch
Aus eines Vögleins Herzen quoll
Und jäh zu hellem Jauchzen schwoll —
Leis über einen Schmetterling,
Der am erglühnten Kelche hing,
Kam hergeweht das süsse Klingen,
Da dehnt der Falter die stummen Schwingen,
Dass ihre scheu verhohlene Pracht
Wie eines Auges Gluth erwacht!

Und hoch durch eines Waldes Hallen
Ging hin der Klang. Das mochte schallen
Wie fern erklungener, sehnder Gruss —
Der stumme Wand'rer hemmt den Rüss
Und staunt hinauf, durchschauert ganz,
Im grossen Hause geheimen Glanz.
Und weiter hinaus über Wiesen und Held,
In eines Thales versunkene Welt
Hinschwebte der Hauch und streichelte mild
Mit klingendem Flüstern das Ährenfeld —
Da glänzt' es wie Gold!

Heut' sass ich wieder an meinem Klavier;
Sein blankes Holz war Spiegel mir,
D'rinn sah ich mich und mein stilles Zimmer,
Den Garten, die Gasse — und fern einen Schimmer
Des lichten Himmels.

Und meine Hand
Erging sich spielend im fernsten Land. —

Und hört' — o hört' — da kam ein Klang,
Den sah ich, als er durch's Zimmer sich schwang,
Als er dahin über'n Garten zog,
Leise die flimmernden Wipfel bog,
Und weiter und weiter, die Strasse entlang
Schwebte, strebte der heilige Klang.

Und rührte die Glocken
Des ganzen Thals, dass mit Erohlocken
Sich jede dem Himmel entgegenschwang
Und heilige Vesper vom Felsen klang.
Und walzte, halte hinaus über's Meer,
Der klingende Hauch. Wie staunte so sehr
Der junge Schiffer im treibenden Boot —!
Wie spannt' sich die Brust ihm in seliger Noth —
Von schimmernden Brüsten blinkte die Bluth,
Von winkenden Augen voll schillernder Gluth!

Und seufzend blickt er empor und hinaus:
Die Sonne ging heim in ihr goldenes Haus.
Zu ihr entschwebte das klingende Wehen —
Zu ihr strebt alles in Kraft und Vergehen!

Und hinter leuchtenden Schleier vor
Den letzten Ton — mein därtendes Ohr

Und da sah ich mich um — und da fand ich mich hier
An meinem schweigenden Klavier. — — — —

Thränende Augen, was habt ihr gesehn?
Zitternde Seele, was ist Dir geschehn?
Du flogst mit einem seligen Klang
Die weite Sommerwelt entlang !

Seemannsbraut

„Hörst Du nicht die fernen Glocken?
Mutter, schmücke mich geschwind!“
„Schlaf, mein Kind, an unsern Fenster
Rüttelt nur der nächt'ge Wind.“
„Sieh, schon kommt' Alle winkend,
Singend kommen sie herbei!“ —
„Schlaf, o schlaf, vom See herüber
Klingt der Möve beller Schrei.“ —
„Sieb mir, das ich lang' bereitet,
Von das weiße Festegwand,
Fließt den Kraan von Scheldornblüthen,
Streif den Ring an meine Hand.

Lah' uns schnell zum Strand'e eilen,
Schimmernd öffnet' sich die Thüth,
Komme Orgelkinder tönen,
Hohe Fenster stehn in Stuhh —
Viele Kerzen sind entzündet,
Rot'ne Blumen ausgestreut —
Sicht' Du nicht, wie er mit lächeln'd
Seine Hand zum Gruhe heut?
Ah, die vielen langen Jahre
Hört' ich seine Stimme nicht!
Doch die Schatten sinken nieder,
Alle Giebel sind voll Sicht,
Und in diesen fremden Strafen

Ist auch unser Haus gebaut —
Mutterchen, nur sollt' Du lachen,
Gräutigam hoff' sich die Graut.“

Durch die Nacht zum grauen Morgen
Fliekt der Hütte kleines Licht —
Licht und Dämmern, sie umflecken
Ein verblaßtes Angesicht.
Eine Stunde noch vor Tage,
Und der Lenzwind röhrt im Bied —
Durch die Nacht zum grauen Morgen
Schreit' der Möven Hochzeitslied.

franz Langheinrich



Gertrud Kleinheimpel (München)

Die verlorene Stadt.



Es rauscht der Wind, es rinnt die Welle,
Beflügelt schwiebt das Schiff dahin;
An jenes Kreidefelsens Schwelle,
Dort, sagt der Schiffer, lag Julian,

Julian, die hohe Stadt am Sunde,
Die still die Meerfluth überschwoll;
Wie klingt die fabelhafte Kunde
Mir an das Herz erinnungsvoll.

Fritz Erler

Em. Geibel



Die Erde zieht

Sage von Jonas Lie

Zum Kaufmann in Süderbüch war einmal ein junger Handlungsschiff.

Es war ein blonder, braunhaariger Bursche mit klugen Augen und so flott und gewandt und hübsch, daß alle Mädchen der Gegend sich in dem Laden zu schaffen machten, nur um ihn zu sehen. Und überdies war er so lustig in seiner Arbeit, daß der Kaufmann ihm gar nicht von sich lassen wollte.

Da führ er einmal für seinen Prinzipal zum Fischmarkt hinaus.

Die Störung war widrig, und er ruderte am Lande entlang.

Plötzlich sah er an dem Felswand, dicht über dem Flußende, einen kleinen Ring. Er dachte, es wäre einer von jener Art, wie man sie braucht, um Boote anzuhängen.

Da meinte er, es würde nichts können, sich ein wenig auszurichten und an's Land zu gehen, um eine Kleinigkeit zu eisen, dann er hätte vom frühen Morgen an die Nieder gehandelt.

Als er aber den Ring erhielt, um die franglaine Kleineinsel zu finden, wurde dieser so eng um den Finger, daß er daran zerren mußte.

Und aus dem Berge fuhr eine große Schublade heraus, die vollgestopft war mit Sedenstüden und Weiberlust.

Er wunderte sich und blieb sich prüfend um.

Da sah er, daß sich an der ganzen Felswand Eisenrohle reihenweise befanden, gerade wie an der Schublade.

Er hatte den Ring auf den Finger behalten und wollte verjüngen, ob er auch dort austrocknen würde.

Und dann zog er die Schublade um Schublade mit Gold- und Silberband, Glasperlen, Niederschmuck und Ringen, Prunknadeln und Kopziere, Garn, Wägen und Wollwinden, Kaffee, Zucker, Bries, Tabaksfleder, Hufeisen für Stiefelabfälle, Radeln, Hasen, Meijer, Arzte und Seefeuß hervor.

Er zog und zog, und die Herrlichkeiten nahmen gar kein Ende.

Aber rings umher vernahm er ein Summen, wie von Menschen, und ein Getrampel, wie von Steifstelen. Es war ein Geräusch, als würden Tonnen auf einer Brücke gerollt und am Speier in die Höhe gehobt, und von der See her erköteten Ruderblätter und Krallen von Booten, die am Land anlegten.

Da begann er zu begreifen, daß er das Boot an einem „Müdderenting“, der den Unterwiderhaken gehörte, befestigt hatte, und zu ihrem Landhandelsplatz gelangt war.

Er stand und sah in eine Schublade voll Meerjämpchen mit großen, blanken Silberblättern hinein. Sie waren schöner, als er sie je auf Erden glaubte und fanden zu können.

Da fühlte er einen Griff, wie von einer Hand, die ihn fortzuladen wollte; aber es lachte jemand so lustig dabei.

Im selben Augenblick sah er ein junges Weib in dem Laden drinnen. Sie lebte sich mit ihren

breiten Schultern und rauhen Armen über einen Mehlstaub. Die Augen leuchteten und sprühten Funken, wie aus dem Feuer in der Dunkelheit, aber das Gesicht war so fehlan und bleich.

Im selben Augenblick war sie verschwunden und alles Uebige, wie eine Erscheinung.

Er war froh darüber, stieg wieder in's Boot, legte ab und ruderte hinaus.

Als er aber in die See hinauskam und wieder langsam zu fahren begann, sah er, daß der Ring noch an seinem Finger lag.

Sein Alter Gedanke, daß ihn abzureisen und in die See zu werfen, aber der Ring hielt so fest. Es war so festgemessen und gedreht und gespannt, daß er ihn unterdrücken mußte.

Und je länger er ihn betrachtete, desto wunderlicher goldstrahlend erschien er, er leuchtete förmlich.

Aber wie er so dösig und sah und sah, sahen die schwarzen, blitzenden und funkelnden Augen in dem bleichen Antlitz deutlicher und deutlicher hervor. Er wußte nicht, ob diese Unholden häßlich oder hübsch war.

Den Ring wollte er nun doch behalten.

Und er ruderte nach Hause und erzählte Niemand etwas von dem, was ihm widerfahren war.

Aber es war eine solche Unruhe über ihn gekommen.

Wenn er im Laden abweg oder maf, stand er wie in Bewirrung da und meinte, er wäre in dem Landhändlerladen im Berge, und das schwärze Weib ludte ihn vom Mehlstaub zu.

Er mußte sich dort hinauswagen, stotete es auch hundertmal, und den Ring noch einmal ver suchen.

Und während des Sommers legte er mit seinem Boot nun gerade dort an den Felsstrand an.

Als er mit dem Goldring aufzulösch, erblickte er wieder das starke, häutige Weib. Sie blickte und flammt ihm wild mit den Augen entgegen und grüßte ihn neugierig an.

Und jedes Mal, wie er kam, gebärdete sie sich immer frecher.

Es war, als würden sie gute Bekannte, und sie ging dort nur umher und wartete auf ihn.

Aber dabei wurde er still und schmerzhaft.

Wie sehr er auch an Vergessener Dreinen dachte und ihm antief, daß ihre Arme behaart² waren, und was er sich auch Alles vornahm und verachtete, er konnte es doch nicht unterlassen, dort hinauszutreten.

* Solche ungewöhnliche Behaarung ist das „Trollgelein“, die Eigenhäufigkeit der nordischen Hausschweine.

Wenn er eine ganze Woche von ihr fern gewesen, war sie ganz ungebändig und lachte und schrie ihm entgegen.

Er hörte immer, daß es um ihn dort draußen von Leuten wummelte und ein einiges Treiben war, aber er sah Niemand.

War war es ihm, als ob sie ihm alle Blah machen und ihre Fahrtzeuge vor ihm zur Seite sogen. Sein Boot wurde sein ausgekippt, Ruder und Segel zerrüttet, und die Unterwasser bestürzt, wenn er kam, und ihm zugeworfen neuen Fortwähler.

Sie wußte Alles so herzurüttchen, daß ihm von dem Anblick trümmern in den Spiegel und glänzende Stuben im Berge ganz heit wurde, und sie wollte ihn gleichauf hinter sich herlosen.

Aber bei der Rückfahrt schwandte er. Er dachte daran, daß der Bergwund sich hinter ihm schließen könnte, und er war jedes Mal froh, daß er doch sowet sich befreiert hatte und noch entkommen war.

Segen den Herbst hin wurde er ruhiger. Er meinte, er müßte versuchen, die Fahrten zu unterlassen.

Er arbeitete wieder und legte tüchtig Hand an, so daß ihm seine Zeit für Gedanken und fahrt wie ein Fünk' in's Geschäft.

Als es aber gegen Weihnachten ging mit Schneefall und Dunst, kamen ihm allerhand Erscheinungen.

Wohin er auch ging in den finstern, stürmischen Winden, sah er die starke, üppige Gestalt vor sich. Sie lädt ihn zu und rieß und schrie und sandte ihm mit dem Bettel Brotloß.

Da kam die Schnellfahrt wieder mächtig über ihm.

Um eines Tages vermochte er nicht länger zu widerstehen, sondern fuhr dort hinaus.

Es war ihm, als könnte er sie undeutlich schon von weit her sehen. Sie wälzte Felsstücke aus dem Berge, um das Boot zu sehen und mit den Augen zu verfolgen, und sie wußte und grüßte durch Nebel und Regenfänger.

Es war, als wenn sie die Störung immer dorthin zöge.

Als er anlangte, schaute die See von denen, die er nicht kannte. Sie waten hinaus und paddten das Boot, und Treppen und Landungsbrücke lagen zu seinen Füßen.

Aber dort oben stand sie und atmete tief und lebte sich an ihm und zog ihn mit ihren starken Augen in dem nachtblauen Antlitz.

Sie elte dann plötzlich hinein, sah sich um und wußte, ihm zu folgen.

Da öffnete sie die Thüre eines alten Eisenkantens mitten in der Wand.

Auf den Regalen leuchteten eine Brautcone und strahlende Gürtel und Brautschür und Brautstiel und allerhand Brautflatt.

Sie stand da und sog den Athem ihrer ein und aus zwischen den weichen Zähnen und lächelte und ließ die Augen spielen.

Er fühlte, daß er ihm nun nahm und es gleichsam um ihn dunkelte.

Da sah er plötzlich wie im Zwölften den ganzen, großen, reichen und feinen Landhändlerplatz um sich mit Hafen und Speichern und Paßanten. Sie streute die Hand aus und wies darauf hin, als wollte sie sagen, er sollte nun Herr über das Alles werden.



Hubertus, hilf!

Max Feldbauer



Da durchleste es ihn; er begriff, daß es gerade in den Berg hineinführte.

Und hinaus stürzte er.

Die Kantelein schnitt er mit dem Messer ab und den Ring riss er vom Finger und warf ihn hinter sich. Fort ruderte er, so daß der Schaum um den Steinen stand.

Als er zum Weihnachtsgeschäft und dem lebhaften Treiben kam, hatte er ein Gefühl, als wäre er aus einem tiefen, betäubenden Schloß mit bösen Träumen aufgewacht.

Dann war so leicht zu Sinn. Das Wandern mit den Kunden ging lustig über den Ladenflügel, so daß wieder das alte Leben und Treiben begann.

Aber die Tochter des Kaufmanns fiel mehr als einmal der Kopf in den Läden hinein. Sie sah ihn so schau und verwundert an und lächelte. Und noch niemals hatte er bemerkt, welche Anmut über ihr ruhte, oder gesehen, wie hold und lädt sie war, und wie fein und zierlich sie da in der Thüre stand.

Aber seitdem die Tochter des Kaufmanns ihn so seltsam angesehen hatte, fiel es ihm nicht ein, an Anderes, als sie, zu denken, welch' eigenthümliche Hoffnung sie hatte, wie gerade sie ging, und die blauen Augen, die so lebhaft und beweglich waren, daß sie vor Begierigen gleichsam Sterne aussprühten.

Nachts lag er aber und dachte, er hätte eine schwere und böse Sünde begangen, da er sich mit einer solchen Unholdin eingelassen. Und er war froh, daß er den Ring fortgeworfen hatte.

Aber am Weihnachtstag wurde, als der Laden geschlossen wurde, und die Haustante und Diener sich zum Fest in der Stube und der Küche rüsteten, nahm der Kaufmann ihn in's Contor hinein.

Wenn ihm seine Tochter gefiele, so stünde einer Heirath nichts im Wege. Er sollte sich Muth fassen und um sie freien, denn er hätte wohl gemerkt, daß sie sich aus Liebe zu ihm trank

schme. Er selbst wäre alt und wollte das Geschäft gern übergeben.

Und wer um sie freie und ihr Jawort erhielt, ehe noch das Weihnachtsmahl auf den Tisch kam, das war der hübsche Handlungsgeschäft.

Dann vergingen ihnen

Jahre in Glück und Wohlbehagen sowohl im Haus, wie im Geschäft.

Sie betaten hübsche und nette Kinder; er war in seine Frau verliebt und nichts war gut genug für sie. Man mußte freundlich gegen sie sein, und sie mußte hoch gehobt werden, ob sie nun zu Hause oder draußen waren.

Als es aber im siebten Jahr gegen Weihnachten ging, überfiel ihn eine plötzliche Unruhe. Er ging allein für sich umher und fand nirgends Frieden.

Die Frau ängstigte sich und sorgte sich um ihn. Sie wußte nicht, was das sein könnte, sie fand es wider ihr so seltsam aus.

Er stand in dem dünnen Speiserraum und ging und wanderte umher, ganze Stunden, zwischen Stühlen und Tischen und Säden und Bänken und es hatte den Anschein, als ob es ihm nicht gefiel, was die Leute dorthin kamen.

Da geschah es den Tag vor Klein-Weihnachten^{*)}, daß einer der Arbeiter dort etwas holen sollte.

Der stand der junge Kaufmann in Gedanken verloren vor einem Wehljad und starre vor sich hin.

"Siehst Du den Eisenring im Boden?" fragte er.

"Wer der Mann jah' keinen Ring,
dich sehe ihn aber, — weiß gleich,"

sagte er schwermüthig. Am Klein-Weihnachtstage war er nirgends zu finden. Und auch nicht am Morgen darauf, wie sehr sie auch nach ihm suchten, mitten in der Eile der Feiervorbereitungen und sich überall nach ihm erkundigten.

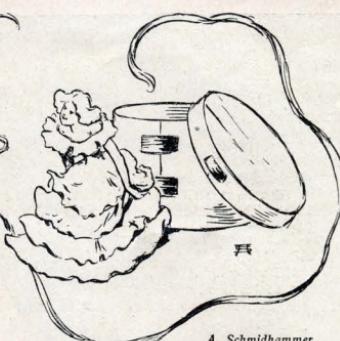
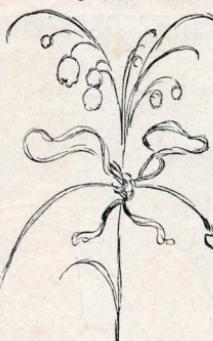
Aber am Weihnachtstag, als sich in den größten Aufregung befinden und nicht wußten, ob sie den Tisch der Feiervorbereitungen und sich überall nach ihm erkundigten.

Aber am Weihnachtstag, als

Kaufmann

Aus der Hand fliegen lausend im Bogen — die Körner, H. Rossmann
sorglich erlesen, — glatt und prall und glänzend in
Reimkraft. — Stillbedächtig, — wie in verhaltener Lust, — empfängt sie die Erde...
(B. G. Conrad.)

^{*)} Der Tag vor dem Heiligen Abend.



A. Schmidhamer

Aus dem Schäckterl — aus dem Ei

Er wäre hungrig und durstig, sagte er, und war so froh und munter und scherhaft den ganzen Abend, daß Alle die Angst vergaßen, in der sie geschwommen hatten.

Im ganzen darauf folgenden Jahr war er gewöndig und ungänglich, wie früher, und gans thöricht verließt in seine Frau. Er trug sie gleichsam auf Händen und wußte nicht, was er für Alles zu Liebe thun sollte.

Aber als wieder die hämmische Dunkelzeit um Weihnachten hereinbrach, überkam ihn abermals die alte Unruhe.

Wan sag nur die und da seinen Schatten, und er wanderte im Speicherraum umher und hielt sich dort Stunden lang auf.

Am Klein-Weihnachtstage ging es wie voriges Mal; er verschwand.

Die Frau und die Haustleute gingen ganz bestürzt umher und ängstigten und wundern sich.

Und wieder trat er am Weihnachtstag eben plötzlich in die Stube ein und war lustig und froh, wie es sonst kein Brauch war.

Als aber die Lichter herabgebrannt und alle zu Bett gegangen waren, konnte die Frau nicht länger schweigen. Sie weinte und bat ihn, ihr zu sagen, wo er gewesen.

Da stieß er sie rauh von sich, und seine Augen funkelten, so daß sie ganz entsezt war. Er schleifte sie um ihres Blüdes an, niemals mehr solche Fragen zu stellen.

Die Zeit verging. Und jedes Jahr ereignete sich dasselbe.

Wenn die Tage dunkel wurden, wann derte er schwermütig und trill für sich allein und hielt sich gleichsam verborgen vor den Leuten. Am Klein-Weihnachtstage verschwand er, ohne daß jemand sah, daß er fortfuhr. Und am Weihnachtabend, gerade wenn sie den Tisch decken wollten, kam er plötzlich zur Thüre herein, war freundlich zu Allen und vergnügt.

Aber mit jedem Herbst überlamb ihn um die Dunkelheit die Unruhe immer früher, und er ging dann immer stiller und menschenfeuer unher.

Die Frau fragte ihn niemals mehr. Aber es lag wie ein Leid über ihr, und sie fand, die Zeit, da sie ihn nicht verstand und er gleichsam ihr nicht angehörte, wurde immer schwerer und düsterer. —

Wieder nahte Weihnachten heran. Er ging so traurig und gebeugt unher.

Und am Tage vor Klein-Weihnachten nahm er seine Frau mit sich in den Speicher- raum hinein.

„Sieht Du etwas da am Weißlaß?“ fragte er. „Aber sie hat nichts.“

Da ergreiff er ihre Hand und bat sie und befürchtet sie, sie möchte mit ihm hier die Nacht verbringen. Er wollte für sein Leben gern versuchen, dabeiheim zu bleiben, sagte er.

Während der Nacht drückte er mehrmals stark ihre Hand und seufzte und schüttete. Sie hörte, er hielt sie an ihr und kämpfte durchbar und aus allen Kräften gegen etwas an.

Auf der Morgen kam, war es vorüber. Er fühlte sich so leicht und froh, wie sie ihn lange nicht gehalten hatte.

Und diesmal blieb er zu Hause.

Am Weihnachtstag aber wurde aus dem Speicher und Keller aufgetragen, und Lichter angeleuchtet, so daß die Fenster strahlten.

Das war das erste richtige Weihnachtsfest, das er in seinem eigenen Hause erlebt hätte, sagte er, und sollte daher feierlich begangen werden.

Als aber die Haustleute einer nach dem andern hineinkamen, um mit dem Hausbärn und der Haustfrau zu trinfen, wie es Brauch war, wurde er bleicher und bleicher und weißer und weißer, als wenn das Blut entwicke und ihm ausgegangt würde.

„Die Erde zieht!“ schrie er, und seine Augen starnten voll Entsetzen.

Gleich darauf zog er totti da.

(Deutsch von E. Brausewetter.)



AD ASTRA

Walther Püttner

„Es“

Ein junges Sheparer befindet sich in Gesellschaft mehrerer Herren auf einer Eisenbahnfahrt. Niedrig sie aus einem der längsten Tunneln der Gotteshardtbahn an's Tageslicht kommen, wendet sich die Dame an ihren Gatten: „Robert, es hat geküßt, warfst Du's?“



J. R. Witzel München

„Wie hat denn die Bergedorf gestern auf dem Ball ausgesehen?“ — „Meine Liebe, ich hätte nie gehofft, daß sie so häßlich sein würde.“

Einfälle

Taktvoll zu schenken ist eine ebenso große Kunst, wie liebenswürdig anzunehmen.

In beiden Räumen sind meist arme Menschen Meister.

Der Franzose ist doch immer galant, sogar gegen die Mutter seiner Frau. Der Deutsche nennt sie gleichgültig: „Schwiegermutter“ nicht Fleisch noch Fisch; der Engländer kalt und trok: „mother-in-law“, „Mutter dem Gesetz nach;“ nur der Franzose nennt sie: belle-mère, „schöne Mutter!“

Die Redensarten: „Meinen Sie nicht?“ „Glauben Sie nicht auch?“ „Habe ich nicht Recht?“ sind der Röder, mit dem manche Menschen nach den innersten Ansichten der Anderen angeln. Wehe dem Fischlein, wenn es anfeist.

Biblische Warnung für lästige Zechbrüder: „Man soll nicht Most in alte Schläuche fassen.“ W.

Kindermund

Papa (zu Mama): „Denke Dir, Mathilde, auf der Börse wurde heute erzählt, daß Goldenthal's sich nächstens taufen lassen.“

Mama: „Die auch?“

Else (gehnjährig, mit Nachdruck): „Das würde ich nie thun.“

Papa (holz auf sein charaktervolles Kind): „Das ist schön, mein Kind! Und warum würdest Du es nie thun?“

Else: „Ich bin froh, wenn ich meine Religion eimal g'lernet hab.“ — m

Klassisch

Ein Garderobenmeister schrieb einem Schauspieler, der sich von der Bühne verabschiedete, folgendes Citat in das Stammbuch:

„Hab' ich die Kraft dich anzuziehen zu befessen,

So hatt' ich dich zu halten keine Kraft.“ (Faust I)

Ein verständiger Arzt

Bu einem Arzt kommt eines Tages ein Patient mit der Klage, er leide schon seit 8 Tagen an einer hartnäckigen Verstopfung. Der Arzt verschreibt ihm etwas dagegen und fordert ihn auf, am nächsten Tage wiederzukommen. Der Patient erscheint auch, erklärt aber, das Mittel habe geholfen. — „Ach,“ sagt der Arzt, „da werde ich Ihnen etwas aufzuschreiben, das hilft aber sofort. Kommen Sie morgen wieder und sagen Sie mir dann Bescheid!“ — Der Mann kommt den nächsten Tag wieder. — „Na, das hat doch geholfen?“ begrüßt ihn der Arzt. — „Nein, Herr Doktor.“ — „Was?! Das soll Ihnen nicht geholfen haben? Aber, wie ist denn das bloß möglich? Verstehen ich absolut nicht. Sagen Sie mal, mein Lieber, was sind Sie denn eigentlich in Ihrem Bett?“ — „Ich bin Volksschullehrer.“ — „Ach! Volksschullehrer sind Sie?“ und der Arzt atmet erleichtert auf und greift ins Portemonnaie: „So, da haben Sie einen Thaler; essen Sie erst mal was Ordentliches, dann werden Sie schon Erfolg haben!“ —

Mit und ohne

(Zur Zeichnung von Paul Rieh)

Röschen ist der Kammerkätzchen
Glume, Perl und Krone.
Hat so kleine schmale Tätzchen,
Wirklich gar nicht ohne.

Doch nicht kleiner und nicht schmäler.
Doch darin am Ende
Nicht ein harter blanker Thaler
(Oder zwei) verschwände.

Welches Lächeln, welche Glücke
Gibt sie dann zum Höhe!
Röschen liebt die Händedrücke,
Doch nur „mit“ nicht „ohne!“

K. T.



Röschen

Paul Rieh (München)



Die Mucker und die Kunst

Fritz Rehm (München)

„Zerrt sie herab von ihrem Thron! Wie kann sie's wagen, schön zu sein
Und stolz und stark und groß und frei und immer jung und frisch und rein!
Zerrt sie herab von ihrem Thron, sie sei entweicht und schamlos bedeckt
Und fressen soll sie, und mit Lust, den Staub, der uns so köstlich
Schmeckt! —“

Sie aber, die vom Himmel ist, sie merkt die klöden Störer kaum,
Die geifernd voll Pygmäenbaß ihr zerren an des Kleidens Saum,
Sie würdigt auch nicht eines Straahls aus ihres Auges keuschem Licht

Die Schaar und schüttelt leis ihr Haupt in königlichem Stolz und spricht:
„Was zetert ihr? Was plagt ihr euch? Nicht mehr bewegt mich

Als eines Gerges ewig Haupt ein Mückenschwarm in Sonnenflug!
Wenn sich der nächste frische Haubt erquickend in den Küsten regt,
Seid ihr, wie faule Mückenbrut, auf immer aus der Welt gefegt!
Ihr aber rage unentwirkt und ewig zu des Himmels Höhn.
Ulms Haupt ein Sternendiadem und selber wie die Sterne schön!"

Hermann

Reinliche Scheidung

In Bayern gibt es jetzt "Katholische Veteranen- und Krieger-Vereine" und solche, die nur Protestanten aufnehmen. Von der Gründung jüdischstädtischer Kampfgenossenschaften verlangt bis jetzt nichts. Aber hoffentlich kommt es noch. Die konfessionelle Trennung im Lande muss noch viel scharfer durchgeführt werden!

Herr Pfarrer Kohl hat für den Landtag bereits einen Antrag auf Organisation rein katholischer Regimenter ausgearbeitet. Diese dürfen dann natürlich nur gegen protestantische Feinde ins Feld ziehen. Höchstes gegen das katholische Italien wollen die Herren eine Ausnahme gefassen, nicht aber gegen Frankreich, „die älteste Tochter der Kirche“.

Der gleiche Geistesheros voll verlangt haben, daß die Münchener Tram bahnhäfen konfessionell eingeteilt werden: die Sitzplätze im Inneren für die Katholiken, die Sitze auf der hinteren Plattform für die Protestanten und die vordere zweite Plattform für die Juden! Die ursprünglich aufgetaufte Idee, vom Münchener Trambahnhof nur die Rothe Linie den Liberalen und Nichtkatholiken zu überlassen, die anderen Straßen aber den Guglgläubigen zu referieren, wurde aus praktischen Gründen fallen gelassen.

Im kgl. Hofbräuhaus werden demnächst katholische und protestantische

Maßkrüge eingeführt, an äußeren Merkmalen leicht zu unterscheiden. Die katholischen sind, dem Übergewicht der Centrumspartei entsprechend, größer! Den Ungläubigen soll in jenen heiligen Hallen auch der Genuss schmackiger Nahrung erlaubt werden!

In Gegenen Bayerns, wo Viehzucht betrieben wird, gedenkt man, die Herden streng nach der Confession der Besitzer zu scheiden; kein katholischer Hüter darf künftig mehr eine unglaubliche Kuh hüten und viceversa.

Die Kartoffeläcker sind bereits vielfach streng in ultramontane und andersgläubige getheilt, wobei der Segen des Himmels er-

sichtlich auf den ersteren ruht, welche die weitaus größeren Früchte tragen. U. s. w.

Aber es muß noch viel besser werden. Zunächst werden wir an die Unterscheidung katholischer und nichtkatholischer Städtebriefen müssen, dann wird man — immer mit Verstärkung der Kammermajörat — die ganzen Städte und Ortsgeschenke des einen oder der anderen Confession zutheilen, dann katholische und protestantische Kreise in Bayern einrichten und zuletzt wird die reinliche Scheidung durch eine zwangsweise Abtrennung aller Nichtkatholiken „ins Preußische“ perfekt werden. Dann erst kann der wahre ständige Mensch mit Begegnung Bayern sein, ohne ständig um sein Seelenheil zittern zu müssen!

Kilian

Scherzfrage

Was ist für ein Unterschied zwischen einem Storch und einem Lieutenant?

Zeim freihen — das fann der **zentenant** auf.

b) Der Stoerf Fann auf dem anderen
Flehen — das Fann der Centauri und.



F. Vallotton (Paris)

Humor des Auslandes

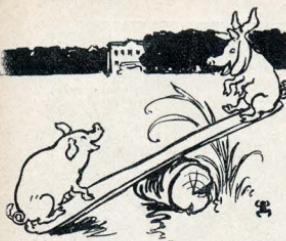
Professor, der einer Dame einen Käfer auf dem Blatte zeigt: „Sind nicht die Werke der Natur wunderbar, wenn man bedenkt, daß selbst das kleinste Insekt seinen lateinischen Namen hat!“ (Life)

— Einige der Kritiker heben sie bis in den Himmel empor.

— Und können doch keinen Stern aus ihr machen,

(Yonkers Statesman)

Wie sich's Jakoble aus Tübinge die Bismarck-Säule vorstellt.



Mit Nr. 14 begann das zweite Quartal der „Jugend“ 1900; wir bitten die verehrlichen Abonnenten, dasselbe gefüglicht möglich bestellen zu wollen, damit keine Unterbrechung in der Zustellung der Fortsetzung erfolgt.

Als Kräftigungsmittel

für
Kinder und Erwachsene
unerreich!

Dr. med. Hommel's Haematojen

■ Warnung vor Fälschung!

Man verlange ausdrücklich
Dr. Hommel's Haematojen.

Foulards - Seidenstoffe

neue gewebte Schleifungen in unveränderter Qualität, alle mit farbigen weiss
u. farbige Seide u. Gold-Garnen für nutz. Zwecke. Nur erstaunliche Arbeitsergebnisse u.
billigsten Gross-Kreisen meter- u. rohmetre. Prob. angehend. Dopp. Preisporto nach d. Schweiz.

Seidenstoff - Fabrik - Union

Adolf Grieder & Cie. Zürich, (Schweiz)

Königl.
Hofflieferanten.

Soeben erschien:

EINBANDDECKE UND SAMMELMAPPE

für das I. Semester des V. Jahrganges der „JUGEND“.

Zum Preise von à Mk. 1.50

zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie durch

München

G. HIRTH'S VERLAG.

Originelle Entwürfe

zur Verwendung für Anzeigen passend,
kaufleidetzer und erbliebt zur Ansicht:
Ulrich Patz, Berlin-Friedenau.

Billige Briefmarken engros & detail
Preis, gratis
A. Bestelmeyer, Hamburg.

Photos (Hoffmanns). Sat. m. 50 Mi-
nituren 50 Pf. Agenzia Foto-
grafia Casella 9, Genoa (Itali).

Empfehl. mein Patent- und
tech. Bureau.

R. Schwörs, Reg.-Baumeister Berlin,
Wilsackstr. 60 Tel. II., 1782.

Herr Dr. med. Max Stransky, Frauen- und Kinderarzt in Wien schreibt: „Dr. Hommel's Haematojen habe ich bei meinem eigenen Kinder, einem vierjährigen schwedischen, durch Rhachitis entstammten Kind, sehr verschreibt und kommt mir Vergleichungen mit anderen Mitteln, da der Kunde auf meine rasch eine gesunde Gesundheit und das Apetit steht, sehr kurz, der ganze Stoffwechsel wurde reger. Infolge dieses günstigen Resultates verwende ich das Mittel auch bei andern Patienten und kann konstatieren, daß dasselbe überall seine vorzüglichsten Eigenschaften entwickeln konnte.“

Herr Prof. Dr. Gerland in Blackburn (England): „Dr. Hommels Haematojen ist meiner Ansicht nach ein vorzügliches Nerven-Stärkungsmittel (brain-food) und gerade das Richtige zur Bekämpfung von Nervenkrankheiten. Ich kann es Ihnen in keinem Muster der Wissenschaft zu Zeitz leisten, daß werde es meinen Kollegen auf's wahrste empfehlen.“

Ist 10.000 concentrirtes, gereinigtes Haemoglobin (D. R. Pat. No. 81,391). Haemoglobin ist die natürliche, organische Eisen-Eisweißverbindung der Fleisch-Nahrungsmittel. Geschmackszusatz: chemisch reinen Glycerin 20.0, Malagawein 10.0 — Depots in den Apotheken und Drogerien. Litteratur mit Hunderten von ärztlichen Gutachten gratis und franko.

■ Nicolay & Co., Hanau a. M., Zürich u. London.

Junge Schriftstellerin sucht Stellung als Reisebegleiterin, n. Ital. bei kunstl. Dame v. Neum. Gesing. Zuschrift unter B. B. 7. Exped. der Jugend.

Soeben erschienen:

Die Brochüre:
Der Männer Kunst zu erwerben
und diesen selben dauernd zu fesseln,
ist gegen 20 Marken verschlossen
zu beziehen von
L. BARTACSEK, PRAG 912-L.

Lithogr. Kunstanstalt

sucht Verbindung mit tüchtigen Künstlern, zwecks Anfertigung von Entwürfen für Affischen und Plakate, — Näheres durch die Exped. ds. Bl.

Meine Wunderzithern
mit einschiebbaren Notenblättern, sofort ohne Notenkennnis spieldbar. Preis je Mark 6-, 8-, 10-, 12-, 20-, 30-, 40,- insl. Schülerlern-Schule u. Zubehör.

Musikwerke

mit eingeschobenen Metallnoten. — **Polyphon**, **Symphonion**, **Audion**, **Solospiel** end. von Mark 15,- an. Verkauf gegen bar oder Nachnahme.

A. Zuleger, Leipzig. Gegr. 1872. Illust. Hauptkatalog geg. 20,- in Marken.

Sanatorium Johannisbad Eisenach

Glau. Muster-Naturheilmittelliste.
Arzt u. Aerat. i. Dienst. Chron. Kurverlang.
Illust. Prose. Kurberichte gratis. Die Direkt. Johann Glau.

Gratis interessante Sendung gegen
Retourmarke
Kunstverlag DESSAU, Hamburg 2.

Dr. Emmerich's

Heilanstalt für Nervenkranken

(Geisteskranken) Baden-Baden (Besticht seit ausgeschlossen.)

Gänzlich qualenlose Morphium-etc. Entziehung.

Sofortiger Ersatz letzter Dosis, ohne Rücksicht auf Dauer der Gewöhnung und Menge. Keinerlei Anwendung von Morphium, Opiaten oder morphinischen Mitteln. Absolut gefahrlos. Dauer der ohne Verlangen nach Morphium und ohne Beschwerden verlaufenden Entziehung ca. 4-6 Wochen. Näheres Prospect und Circular gratis u. franco. Dirig. Arzt: Dr. Otto Emmerich. 2 Ärzte.

„Idealboot“ in Holz, galvanisiertem Stahl,
gewölbtem Rumpf und versteckbar.
Geprobt und bestreiftes Motorenboot mit Schraube ohne benötigte Säge.

Die Innensicherung ist ganz einfach.
Absol. gefahrlos u. zuverlässig. kein Benzinkomotor.

Naphta Launch „Hohenzollern“ seit dem Sommer 1893 als Bootboot.
G. W. Raht in Dienst. Motorboot-Rennen.

Großer Erfolg an den letztjährigen Pariser internationalen Motorboot-Rennen.

Dirig. Arzt: Dr. Otto Emmerich. 2 Ärzte.

„Idealboot“ in Holz, galvanisiertem Stahl,
gewölbtem Rumpf und versteckbar.
Geprobt und bestreiftes Motorenboot mit Schraube ohne benötigte Säge.

Die Innensicherung ist ganz einfach.
Absol. gefahrlos u. zuverlässig. kein Benzinkomotor.

Naphta Launch „Hohenzollern“ seit dem Sommer 1893 als Bootboot.

G. W. Raht in Dienst. Motorboot-Rennen.

Großer Erfolg an den letztjährigen Pariser internationalen Motorboot-Rennen.

Dirig. Arzt: Dr. Otto Emmerich. 2 Ärzte.

„Idealboot“ in Holz, galvanisiertem Stahl,
gewölbtem Rumpf und versteckbar.
Geprobt und bestreiftes Motorenboot mit Schraube ohne benötigte Säge.

Die Innensicherung ist ganz einfach.
Absol. gefahrlos u. zuverlässig. kein Benzinkomotor.

Naphta Launch „Hohenzollern“ seit dem Sommer 1893 als Bootboot.

G. W. Raht in Dienst. Motorboot-Rennen.

Großer Erfolg an den letztjährigen Pariser internationalen Motorboot-Rennen.

Dirig. Arzt: Dr. Otto Emmerich. 2 Ärzte.

„Idealboot“ in Holz, galvanisiertem Stahl,
gewölbtem Rumpf und versteckbar.
Geprobt und bestreiftes Motorenboot mit Schraube ohne benötigte Säge.

Die Innensicherung ist ganz einfach.
Absol. gefahrlos u. zuverlässig. kein Benzinkomotor.

Naphta Launch „Hohenzollern“ seit dem Sommer 1893 als Bootboot.

G. W. Raht in Dienst. Motorboot-Rennen.

Großer Erfolg an den letztjährigen Pariser internationalen Motorboot-Rennen.

Dirig. Arzt: Dr. Otto Emmerich. 2 Ärzte.

„Idealboot“ in Holz, galvanisiertem Stahl,
gewölbtem Rumpf und versteckbar.
Geprobt und bestreiftes Motorenboot mit Schraube ohne benötigte Säge.

Die Innensicherung ist ganz einfach.
Absol. gefahrlos u. zuverlässig. kein Benzinkomotor.

Naphta Launch „Hohenzollern“ seit dem Sommer 1893 als Bootboot.

G. W. Raht in Dienst. Motorboot-Rennen.

Großer Erfolg an den letztjährigen Pariser internationalen Motorboot-Rennen.

Dirig. Arzt: Dr. Otto Emmerich. 2 Ärzte.

„Idealboot“ in Holz, galvanisiertem Stahl,
gewölbtem Rumpf und versteckbar.
Geprobt und bestreiftes Motorenboot mit Schraube ohne benötigte Säge.

Die Innensicherung ist ganz einfach.
Absol. gefahrlos u. zuverlässig. kein Benzinkomotor.

Naphta Launch „Hohenzollern“ seit dem Sommer 1893 als Bootboot.

G. W. Raht in Dienst. Motorboot-Rennen.

Großer Erfolg an den letztjährigen Pariser internationalen Motorboot-Rennen.

Dirig. Arzt: Dr. Otto Emmerich. 2 Ärzte.

„Idealboot“ in Holz, galvanisiertem Stahl,
gewölbtem Rumpf und versteckbar.
Geprobt und bestreiftes Motorenboot mit Schraube ohne benötigte Säge.

Die Innensicherung ist ganz einfach.
Absol. gefahrlos u. zuverlässig. kein Benzinkomotor.

Naphta Launch „Hohenzollern“ seit dem Sommer 1893 als Bootboot.

G. W. Raht in Dienst. Motorboot-Rennen.

Großer Erfolg an den letztjährigen Pariser internationalen Motorboot-Rennen.

Dirig. Arzt: Dr. Otto Emmerich. 2 Ärzte.

„Idealboot“ in Holz, galvanisiertem Stahl,
gewölbtem Rumpf und versteckbar.
Geprobt und bestreiftes Motorenboot mit Schraube ohne benötigte Säge.

Die Innensicherung ist ganz einfach.
Absol. gefahrlos u. zuverlässig. kein Benzinkomotor.

Naphta Launch „Hohenzollern“ seit dem Sommer 1893 als Bootboot.

G. W. Raht in Dienst. Motorboot-Rennen.

Großer Erfolg an den letztjährigen Pariser internationalen Motorboot-Rennen.

Dirig. Arzt: Dr. Otto Emmerich. 2 Ärzte.

„Idealboot“ in Holz, galvanisiertem Stahl,
gewölbtem Rumpf und versteckbar.
Geprobt und bestreiftes Motorenboot mit Schraube ohne benötigte Säge.

Die Innensicherung ist ganz einfach.
Absol. gefahrlos u. zuverlässig. kein Benzinkomotor.

Naphta Launch „Hohenzollern“ seit dem Sommer 1893 als Bootboot.

G. W. Raht in Dienst. Motorboot-Rennen.

Großer Erfolg an den letztjährigen Pariser internationalen Motorboot-Rennen.

Dirig. Arzt: Dr. Otto Emmerich. 2 Ärzte.

„Idealboot“ in Holz, galvanisiertem Stahl,
gewölbtem Rumpf und versteckbar.
Geprobt und bestreiftes Motorenboot mit Schraube ohne benötigte Säge.

Die Innensicherung ist ganz einfach.
Absol. gefahrlos u. zuverlässig. kein Benzinkomotor.

Naphta Launch „Hohenzollern“ seit dem Sommer 1893 als Bootboot.

G. W. Raht in Dienst. Motorboot-Rennen.

Großer Erfolg an den letztjährigen Pariser internationalen Motorboot-Rennen.

Dirig. Arzt: Dr. Otto Emmerich. 2 Ärzte.

„Idealboot“ in Holz, galvanisiertem Stahl,
gewölbtem Rumpf und versteckbar.
Geprobt und bestreiftes Motorenboot mit Schraube ohne benötigte Säge.

Die Innensicherung ist ganz einfach.
Absol. gefahrlos u. zuverlässig. kein Benzinkomotor.

Naphta Launch „Hohenzollern“ seit dem Sommer 1893 als Bootboot.

G. W. Raht in Dienst. Motorboot-Rennen.

Großer Erfolg an den letztjährigen Pariser internationalen Motorboot-Rennen.

Dirig. Arzt: Dr. Otto Emmerich. 2 Ärzte.

„Idealboot“ in Holz, galvanisiertem Stahl,
gewölbtem Rumpf und versteckbar.
Geprobt und bestreiftes Motorenboot mit Schraube ohne benötigte Säge.

Die Innensicherung ist ganz einfach.
Absol. gefahrlos u. zuverlässig. kein Benzinkomotor.

Naphta Launch „Hohenzollern“ seit dem Sommer 1893 als Bootboot.

G. W. Raht in Dienst. Motorboot-Rennen.

Großer Erfolg an den letztjährigen Pariser internationalen Motorboot-Rennen.

Dirig. Arzt: Dr. Otto Emmerich. 2 Ärzte.

„Idealboot“ in Holz, galvanisiertem Stahl,
gewölbtem Rumpf und versteckbar.
Geprobt und bestreiftes Motorenboot mit Schraube ohne benötigte Säge.

Die Innensicherung ist ganz einfach.
Absol. gefahrlos u. zuverlässig. kein Benzinkomotor.

Naphta Launch „Hohenzollern“ seit dem Sommer 1893 als Bootboot.

G. W. Raht in Dienst. Motorboot-Rennen.

Großer Erfolg an den letztjährigen Pariser internationalen Motorboot-Rennen.

Dirig. Arzt: Dr. Otto Emmerich. 2 Ärzte.

„Idealboot“ in Holz, galvanisiertem Stahl,
gewölbtem Rumpf und versteckbar.
Geprobt und bestreiftes Motorenboot mit Schraube ohne benötigte Säge.

Die Innensicherung ist ganz einfach.
Absol. gefahrlos u. zuverlässig. kein Benzinkomotor.

Naphta Launch „Hohenzollern“ seit dem Sommer 1893 als Bootboot.

G. W. Raht in Dienst. Motorboot-Rennen.

Großer Erfolg an den letztjährigen Pariser internationalen Motorboot-Rennen.

Dirig. Arzt: Dr. Otto Emmerich. 2 Ärzte.

„Idealboot“ in Holz, galvanisiertem Stahl,
gewölbtem Rumpf und versteckbar.
Geprobt und bestreiftes Motorenboot mit Schraube ohne benötigte Säge.

Die Innensicherung ist ganz einfach.
Absol. gefahrlos u. zuverlässig. kein Benzinkomotor.

Naphta Launch „Hohenzollern“ seit dem Sommer 1893 als Bootboot.

G. W. Raht in Dienst. Motorboot-Rennen.

Großer Erfolg an den letztjährigen Pariser internationalen Motorboot-Rennen.

Dirig. Arzt: Dr. Otto Emmerich. 2 Ärzte.

„Idealboot“ in Holz, galvanisiertem Stahl,
gewölbtem Rumpf und versteckbar.
Geprobt und bestreiftes Motorenboot mit Schraube ohne benötigte Säge.

Die Innensicherung ist ganz einfach.
Absol. gefahrlos u. zuverlässig. kein Benzinkomotor.

Naphta Launch „Hohenzollern“ seit dem Sommer 1893 als Bootboot.

G. W. Raht in Dienst. Motorboot-Rennen.

Großer Erfolg an den letztjährigen Pariser internationalen Motorboot-Rennen.

Dirig. Arzt: Dr. Otto Emmerich. 2 Ärzte.

„Idealboot“ in Holz, galvanisiertem Stahl,
gewölbtem Rumpf und versteckbar.
Geprobt und bestreiftes Motorenboot mit Schraube ohne benötigte Säge.

Die Innensicherung ist ganz einfach.
Absol. gefahrlos u. zuverlässig. kein Benzinkomotor.

Naphta Launch „Hohenzollern“ seit dem Sommer 1893 als Bootboot.

G. W. Raht in Dienst. Motorboot-Rennen.

Großer Erfolg an den letztjährigen Pariser internationalen Motorboot-Rennen.

Dirig. Arzt: Dr. Otto Emmerich. 2 Ärzte.

„Idealboot“ in Holz, galvanisiertem Stahl,
gewölbtem Rumpf und versteckbar.
Geprobt und bestreiftes Motorenboot mit Schraube ohne benötigte Säge.

Die Innensicherung ist ganz einfach.
Absol. gefahrlos u. zuverlässig. kein Benzinkomotor.

Naphta Launch „Hohenzollern“ seit dem Sommer 1893 als Bootboot.

G. W. Raht in Dienst. Motorboot-Rennen.

Großer Erfolg an den letztjährigen Pariser internationalen Motorboot-Rennen.

Dirig. Arzt: Dr. Otto Emmerich. 2 Ärzte.

„Idealboot“ in Holz, galvanisiertem Stahl,
gewölbtem Rumpf und versteckbar.
Geprobt und bestreiftes Motorenboot mit Schraube ohne benötigte Säge.

Die Innensicherung ist ganz einfach.
Absol. gefahrlos u. zuverlässig. kein Benzinkomotor.

Naphta Launch „Hohenzollern“ seit dem Sommer 1893 als Bootboot.

G. W. Raht in Dienst. Motorboot-Rennen.

Großer Erfolg an den letztjährigen Pariser internationalen Motorboot-Rennen.

Dirig. Arzt: Dr. Otto Emmerich. 2 Ärzte.

„Idealboot“ in Holz, galvanisiertem Stahl,
gewölbtem Rumpf und versteckbar.
Geprobt und bestreiftes Motorenboot mit Schraube ohne benötigte Säge.

Die Innensicherung ist ganz einfach.
Absol. gefahrlos u. zuverlässig. kein Benzinkomotor.

Naphta Launch „Hohenzollern“ seit dem Sommer 1893 als Bootboot.

G. W. Raht in Dienst. Motorboot-Rennen.

Großer Erfolg an den letztjährigen Pariser internationalen Motorboot-Rennen.

Dirig. Arzt: Dr. Otto Emmerich. 2 Ärzte.

„Idealboot“ in Holz, galvanisiertem Stahl,
gewölbtem Rumpf und versteckbar.
Geprobt und bestreiftes Motorenboot mit Schraube ohne benötigte Säge.

Die Innensicherung ist ganz einfach.
Absol. gefahrlos u. zuverlässig. kein Benzinkomotor.

Naphta Launch „Hohenzollern“ seit dem Sommer 1893 als Bootboot.

G. W. Raht in Dienst. Motorboot-Rennen.

Großer Erfolg an den letztjährigen Pariser internationalen Motorboot-Rennen.

Dirig. Arzt: Dr. Otto Emmerich. 2 Ärzte.

„Idealboot“ in Holz, galvanisiertem Stahl,
gewölbtem Rumpf und versteckbar.
Geprobt und bestreiftes Motorenboot mit Schraube ohne benötigte Säge.

Die Innensicherung ist ganz einfach.
Absol. gefahrlos u. zuverlässig. kein Benzinkomotor.

Naphta Launch „Hohenzollern“ seit dem Sommer 1893 als Bootboot.

G. W. Raht in Dienst. Motorboot-Rennen.

Großer Erfolg an den letztjährigen Pariser internationalen Motorboot-Rennen.

Dirig. Arzt: Dr. Otto Emmerich. 2 Ärzte.

„Idealboot“ in Holz, galvanisiertem Stahl,
gewölbtem Rumpf und versteckbar.
Geprobt und bestreiftes Motorenboot mit Schraube ohne benötigte Säge.

Die Innensicherung ist ganz einfach.
Absol. gefahrlos u. zuverlässig. kein Benzinkomotor.

Naphta Launch „Hohenzollern“ seit dem Sommer 1893 als Bootboot.

G. W. Raht in Dienst. Motorboot-Rennen.

Großer Erfolg an den letztjährigen Pariser internationalen Motorboot-Rennen.

Dirig. Arzt: Dr. Otto Emmerich. 2 Ärzte.

„Idealboot“ in Holz, galvanisiertem Stahl,
gewölbtem Rumpf und versteckbar.
Geprobt und bestreiftes Motorenboot mit Schraube ohne benötigte Säge.

Die Innensicherung ist ganz einfach.
Absol. gefahrlos u. zuverlässig. kein Benzinkomotor.

Naphta Launch „Hohenzollern“ seit dem Sommer 1893 als Bootboot.

G. W. Raht in Dienst. Motorboot-Rennen.

Großer Erfolg an den letztjährigen Pariser internationalen Motorboot-Rennen.

Dirig. Arzt: Dr. Otto Emmerich. 2 Ärzte.

„Idealboot“ in Holz, galvanisiertem Stahl,
gewölbtem Rumpf und versteckbar.
Geprobt und bestreiftes Motorenboot mit Schraube ohne benötigte Säge.

Soziodol-

1/4 Dose 50 Pfg.
1/2 Dose 35 Pfg.

Zu beziehen durch die Apotheken.
(Alleiner Fabrikant: H. Trommsdorff, chemische Fabrik, Erfurt.
Zusammensetzung: 7% dijodparaphenolsulfos. Zink, Menthol u. Milchzucker.)

Tüchtige
Dekorationsmaler
gesucht
Brückmann,
Boysen & Weber, Eberfeld.

Photo-graph. KÜNSTLER-AKTE.
Neu-Sujets. Prosedg. M. 5.
Kunstverlag Dessau, Hamburg 2.

Der **Amateuer-**
Photograph

Jll. Monatsblatt
für Liebhaber d. Photographie
Jährlich nur Mark 5.—.
Wer sich auf diese Zeitschrift
bezieht erhält 1 No. gratis, so
wie ein Verzeichnis photo. Werke.
Ed. Liesegang's Verlag,
Düsseldorf. 18

Humor des Auslandes

Oberstellner: Der Herr auf Nr. 14 verfliegte sich, es habe durch die Zimmerdecke in's Bett geregnet, und er sei bis auf die Haut naß geworden.

Hotelbesitzer: Schreiben Sie ihm einen Shilling auf die Rechnung für ein Bad

[[Alabama Post]]

de Murner: Natürlich, Alles was man so hört, darf man nicht glauben.

Miss Spreadseat: Oh nein! — aber man kann's doch mindestens weiter erzählen.

[[Puck]]

— George, ich glaube, Du heiratest mich nur, weil mein Onkel mir ein Vermögen hinterlassen hat.

— Berührtig Dich, mein Engel, — ich würde Dich auch heiraten, wenn es Dir jemand anders hinterlassen hätte.

[[Tir-Bits]]



Paul Rietz

Unteroffizier (bemerkte beim Appell, daß dem Musketier Müller ein Knopf an der Uniform fehlt): „Was fällt Ihnen ein, Müller, halbnaß hier zu erscheinen! — Drei Tage Arrest! — Sie können Gott danken, daß die heiligen Heinzl noch nicht eingeführt ist; da würde es Ihnen noch ganz anders ergangen sein.“

Einj.-Institut Dr. Harang's, Hall S. Vorber. z. Einj.-Primaner, Abitur.-Examen. Seit 1894 bestand. 163 Schüler, dar. 114 Einj. — 46 Pensionäre. Prospr.

G. HIRTH'S KUNSTVERLAG IN MÜNCHEN UND LEIPZIG.

DER STIL IN DEN BILDENDEN KÜNSTEN UND GEWERBEN * * * *
Herausgegeben von DR. GEORG HIRTH



Soeben erschienen

und durch alle Buch- und Kunsthändlungen zu beziehen ist von der Serie:

DER SCHÖNE MENSCH
IN DER KUNST ALLER ZEITEN

Vollständig in circa 50 Lieferungen oder 3 Bänden

als Zweiter Band:

DER SCHÖNE MENSCH IN MITTELALTER UND RENAISSANCE von DR. ARTUR WEESE

205 Tafeln hoch 4° mit begleitendem Text — Complet in Cartonmappe Mk. 18.—, in Original-Halbfanzband Mk. 25.—.

Der erste Band ALTERTHUM, bearbeitet von DR. HEINR. BULLE, ist zu Anfang vorigen Jahres erschienen. Preis in Cartonmappe Mk. 18.—, geb. Mk. 25.—.

Der dritte Band: DER SCHÖNE MENSCH IN DER KUNST DER NEUZEIT, von DR. HERBERT HIRTH, wird demnächst zu erscheinen beginnen.

Jeder Band ist einzeln käuflich, ebenso ist das Werk auch in einzelnen Lieferungen à 1 Mark nachzubehziehen.

■ Ausführliche Prospekte über vorstehende Publikation sind von G. Hirth's Kunstverlag in München, sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Humor des Auslandes

Sie: Männchen, möchtest Du nicht einen Apfel haben?

Er: Nein, danke. Du bildest Dir sonst ein, wir leben noch im Paradiese.

(Ravens)

Hausälterin: Aber, Herr Großmeier, ich meine gar, Sie sind betrunken! Wo waren Sie denn?

Großmeier: Ja, Jungfer Hansen, ich weiß nicht, war ich bei einer Hochzeit oder einem Begegnung, ich weiß nur, daß es freudig gewesen. — (Kloide-Haus)

Jenny: Du verheiratet Dich? Da jolltest Du Dir einen der neuen Draufhaine verschaffen, die man in Chicago bekommt.

Gladys: Wie sind die?

Jenny: Sie haben einen Couvon für die Scheidung, den man abtreten kann, wann man will." — (Boston Transcript)

Notiz!

Das Titelblatt dieser Nummer ist von Ernst Heilemann (Berlin).

Spiess Stiefel

Feinste und beste Fussbekleidung für Herren und Knaben

Specialität: Wasserdichte Bodenarbeit D.R.Pat. 106388.

Kunstverlag BLOCH, Wien, Kohlmarkt 18

Künstlerische Placat-Entwürfe

origineller Ideen sowie Entwürfe für Postkarten u. Etiquettes bitte zu senden an

Hans Bethcke

Graphische Kunstanstalt

BERLIN S.W. 13, Neuenburgerstrasse 5.
Bei Ankauf sofortige Kassa.

• JUGEND •

1900

Nervösen

z. Notiz, dass m. Kuren g. Herzerg., Magenverstimmung, Angst, Zwangsgedanken, Schwächezust. etc. auch d. Saison chron. Darmräg. in **Auerbach**, Hessen stattfinden. Spezifisch wirksam bei Prop. über Eigenart u. Erfolge freil. **Dr. Borchert.**

MORPHIUM -

Kranke werden in 20 Tagen geheilt.
ONE QUAL UND ZWANG
Prospekt und Kurbericht frei durch Dr. F. Müller.
★ Sanatorium Baden-Baden, Scheibenstrasse 1. *



Illustr. Briefmarken-
Verbandes a. ständig Briefm.-Ztg. der
Welt, das in jeder Nummer ausreichend
Grafiken, Abbildungen, Berichte, Funde
und andere interessante Nachrichten enthält.
Preis Nr. 15 Pf. (10 Kr.) franco von
Gebrüder Senf, Leipzig.



Aramint Feinster Eikör

Aramint-Eikörfabrik, Leipzig
3 St. fr. Mr. 8½ (Qual. à la Chartreuse).

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

— HERREN —

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultiert, als man ahnt. Wodurch wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte „Gassen“che Erfindung zu informieren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug nach „sehr wichtigen“ Berichten. Diese ertheilen Gutschichten, ersten ärztlichen Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. 0.80 franco als Doppelbericht.

PAUL GASSEN, Cöln a. Rh., No. 43.

PATENT

schnell und sorgfältig
durch Richard Lüders Patent-Büro Görlitz.

Gedächtniß.

Pochlmann's Gedächtnislehre entwickelt die Beobachtungs- und Ausdrucksgabe, fesselt die Aufmerksamkeit von dem bloßen Zerstreuten und stärkt die künstliche Gedächtnis. Leichtes Erlernen von Sprachen und Wissenschaften; Anwendung auf praktische Leben. Auszüge aus Recensionen: „Süddeutsche Bank und Handelsblatt“, München: Pochlmann hat ein durchaus rationelles System, basiert auf die Grundgesetze des Menschen gefunden, mittels dessen er die besten Resultate beobachtet in zahlreichen Fällen. „Mittheilungen des Vereins für die Verbreitung der Berufsgenossenschaften Deutschlands“, des Vereins: „Seine erste Arbeit ist, die gewöhnlich aus dem mechanischen Auswendiglernen in der Schule sich ergebende Zerstreutheit durch eine sorgfältige Gedächtniskonzentration zu beseitigen, sodann geht sie auf die Logik hinaus. Der Schüler lernt daher nicht nur leichter memorieren, sondern vornehmlich auch richtig denken.“ „Alte und Neue Welt“, Eisleben: „... haben einen brieflichen Kursus in Pochlmann's Gedächtnisschule durchgemacht. Der praktische Wert dieses Kurses ist sehr groß.“ „Der Unterricht in Pochlmann's Gedächtnisschule ist allenfalls zu empfehlen.“ „Stern-Gesellschaft“, London: „Pochlmann's Lehre zeigt sich als ungewöhnlich erfolgreich.“ „Allgemeinen Handelsblatt, Amsterdam: „... sowieso wie die Methode durch Durchdringen allein bewirkt werden kann, scheint es nicht möglich zu gewest, seine Zeit so zu verbrauchen.“ „Amerikanische Journalist“: „... Pochlmann's Lehre hat sich bestätigt, die Anwendung seiner Grundsätze durch möglichst viele und verschiedenartige Beispiele darzuthut.“ „Lehrzeitung für Westfalen“: „An solchen Lebewohl hat Pochlmann ein reichliches und meine Erachtens wertvolles Material zusammengestellt.“ Wer die Übungen gewissenhaft zum Erfolg bringt, darf der Erfolg selbst sein.“ „Comptes Mercantiles“, Genau: „... die Lehre ist deshalb allen höchst nützlich, besonders denen, welche Sprachstudien betreiben wollen.“

Prospekt (deutsch, englisch, französisch, italienisch oder holländisch) mit zahlreichen Zeugnissen und Recensionen gratis von

L. Pöhlmann, Finkenstrasse 2, München & Co.

Eisenach, Hotel „Gold. Löwe“
Beste Lage, mäßige Preise

ODONTA

ZAHN-WASSER
zur Pflege
des Mundes und
Erhaltung der Zähne

F. WOLFF & SOHN
Zahnspezial-Karlsruhe
Filiale Wien Kaiserholzgasse 1.

Verkaufs-Niederlagen in allen besseren Parfümerie-, Friseur- u. Drogen-Gesch.

Datent-Bureau München

G. Dedreux, Bismarckstr. 8.9
Ausführ. Prospekte gratis.

HAARAUSFALL!

H Kopfschuppen, ergrande Haare werden nach einer kurzen, praktisch geübten Methode mit erstaunswertem Resultat behandelt. Die erzielten Erfolge sind von jungen Nachwuchs-Zahnärzten-Doktoren u. Anerkennungen. Jeder Haarleidende sollte nicht versäumen, Prospect zu verlangen, der gratis ist.
F. Kiko, Herford
weltherühmter Haarspecialist.

Stockinger's Fix-Huthalter



befreit radical von der lästigen Hutnael. Radfahren, reisen den und mit Kindern verkehren den Damen unentbehrlich. Ein Paar M. 1.20 bei Voreinschl. franco, A. Stockinger, Wien I, Spiegelgasse 4

Sie müssen raus!!

wenn Sie sich unsere patentirte Taschen-Wecker-Uhr anschaffen. Hochbegagn, feine Luxusuhren, unentbehrlich für Reisende, Jäger, Touristen oder Sportsmen. Preise:

ein. Aufl.	eleg. exkl.
M. 15.—	M. 35.—
Cash u. Zahl-Schl.	Goldschlüssel
M. 8.—	M. 22.—

Versandt unter Nachnahme. Garantie 3 Jahre. Nichtconveniens anstandslos zurück.

Giesler & Co. in Köln.

DIE ORIGINALE

Nutzbringend jeder exportierenden Firma ist Das Echo.

Jeder Interessent verlangt in seinem eigenen Interesse vom

DER IN DIESER NUMMER ENTHALTENEN ZEICHNUNGEN SOWOHL ALS AUCH JENE DER JAHRGÄNGE 1898 UND 1899, SOWEIT DIESELBEN NOCH VORHANDEN, WERDEN KÄUFLICH ABGEGEBEN.

"JUGEND".

TÜCHTIGER Dekorationsmaler und Zeichner für Ind. Geschäftstüchtig bei G. Schmitt, Dekorationsmaler Berlin Kurfürstenstrasse 108a. Eingang Bayreutherstr.

Gratis! Interessante Sendung geg. Retourmarke, verschl. 30 Pf. Kunstaberg A. KAHN, Hamburg 3.

Patente (Berg- und Industrie) günstig und schnell B. Rechhold Augenärztliche Klinik BERLIN Luisenstr. 24.

Kennst Du Dich? Handschriften deutet (12jähr. Praxis, Prosp. gratis); P. P. Liebe in Augsburg.

* Weibliche und männliche * Akt-Studien nach dem Leben Landschaftsstudien, Tierstudien etc. Grösste Collect. der Welt. Brillante Proben. Preis pro Studie 100 M. von mir. August MARXHAUS Kunstverlag „MONACHIA“ München II (Postfach).

Geg. Eins. v. Mk. 30 versende incl. Fass 50 Liter selbstgebauten weissen

Rheinwein. Friedrich Lederhos, Oberingelheim a. Rh. Zahl. Anerkennung. treuer Kunden. Probeflaschen von 25 Liter zu M. 15.— dsgl. Oberingelh., Rothwein M. 25.—

Bilz
Naturheilanstalt
Dresden-Radebeul, 3 Ärzte. Prospekte frei.
Naturheilanstalt

100. Auflage, Mk. 12,50 u. Mk. 16,— d. alle Buchhandl. und Bilz Verlag, Leipzig.

Jugend

Die "JUGEND" erscheint allwöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunstdiensthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungs-Expeditioen entgegengenommen. Preis des Quartals (12 Nummern) Mk. 3.— Oesterl. Währung 4 Kronen, bei Zusendung unter Kreuzband Mk. 4,50.— Oesterl. Währung 5 K. 40 h. Groschen, bei Zusendung unter Kreuzband Mk. 5.— Preise der Ausgaben: Freytag & Berndt, Shgs. 5.— Dol. 1½.— Einzelne Nummern im Inland 35 Pf. ins Ausland 40 Pf. incl. Porto. — Preis der Liebhaber-Ausgabe pro Quartal Mk. 7,50 (direkt unter Kreuzband incl. Verpackung Mk. 11—), einzelne Nummer 75 Pf. Der Bezug der Liebhaber-Ausgabe erfolgt der besonderen Verpackung wegen nur durch die Buchhandlungen oder direkt durch den Verlag. Postanstalten nehmen auf diese Basis keine Bestellung an.

Praktisch und leicht ist

Stahels Kegelbuch

zum Einzeichnen der Spiele. Wegen A. 2.— per 10. Ap. Böhmen, 2,20 per Radom, Stahels Verlags-Institut, Würzburg

Billige Briefmarken Preisliste gratis sendet AUGUST MARBES, Bremen.



Zur Aufklärung: „Wenn von unirksamen Haar- und Bartwuchsmitthen die Rede war, so bezieht sich das nur auf alle äußerlichen Einreibungen jeder Art, die tatsächlich ohne jede Wirkung sind.“

Flotten Schnurrbart sichert nur der vom Kaiser. Patant ausdrücklich „zur Erhöhung der Erzeugungsfähigkeit der Haarpapillen“ als D. R. G. geschützte Papillostat von Dr. Friedl. Earlet. Garantie, Rückzahlung. Die ersten Anfragen und Recepte nur 50 Pf. Marken nur direkt von Schutzhinhaber Dr. R. Th. Meienreis, Dresden 77.

Haarwasser — nach Dr. med. J. EICHHOFF — Specialart für Hautkrankheiten in Elberfeld zur Verhütung und gegen Kopfschuppen und das dadurch verursachte Ausfallen der Haare. Alleiner Fabrikant: FERD. MÜLHENS • N° 4711 • KÖLN.

Der Erfolg dieses ersten nach wissenschaftlichen Grundsätzen hergestellten Haarwassers ist erstaunlich und von vielen medicinischen dermatologischen Autoritäten u. Fachblättern bestätigt.

Täglich neue Anerkennungen. Überall käuflich in Flaschen à M. 8,— und M. 2,—

Inseraten - Annahme durch alle Annonsen-Expeditionen sowie durch G. Hirth's Verlag in München u. Leipzig.

Insertions-Gebühren für eine einzige Notizzeile oder deren Raum 15 Pf.

Höchster Realismus

Moderne Frömmigkeit

Londoner Gentleman (außer der Strafe eines Extraball vorliegen): "Dausend Büren getötet und verworben!"

Die Umstehenden (im Chorus): Gott Dank!

|| (The Illustr. Standard)

Er: Wie rosig und zart Dein Gesichtchen heute ist!

Sie: Oh, das freut mich, wenn Dir's so gefällt, ich hab' heute etwas ganz Neues dafür verlucht und es ist auch viel billiger, als was ich bis jetzt benützte. || (Answers)

Höchster Realismus

Ac: Ich habe neulich eine Winterlandschaft gemalt, die war so naturnäher, daß das Thermometer in meinem Atelier um zwanzig Grad herabging.

B: Oh, das ist noch gar nichts. Ich habe im vorigen Jahre ein Portrait des alten Brown gemalt, das war so lebendig, daß es regelmäßig rastete. || (Polchinelle)

MONOLOG.

II.

Um die Wahrheit zu sagen: Auch die englische Sprache wäre nach der Original-Methode Toussaint-Langenscheidt (Langenscheidt'sche Verlagsbuchhandlung, Berlin SW. 46—Probekarte gratis) leicht und mit Vergnügen zu erlernen. Aber doch nur für einen mit gutem Magen!

PHOTOS!!

Orig. Aufnahmen nach dem Leben Cabines, Visites u. Mignons. Reizende Proben. Preis pro Foto Catalog. M. 1,10. Grösste Collect. „2,20,3,20,böh. frot. Briefform. H. DALM'S VERLAG, CHARLOTTENBURG 4x.



**Der schöne Mensch**

wird von jetzt ab an den deutschen Akademien in zeitgemäßer Weise, nicht mehr an der Antike, studirt werden.

Unter der lex Heinze

Schauspiel: Das Bureau des Theaterdirektors. An den Wänden sieht man außer dem Bilde des Landesherren und ein paar Süddeutschlands die Abbildung der Grotte von Lourdes und Plodhorst's „Schwengel“.

Der Theaterdirektor. „Sie ihm der Regisseur.“

Direktor (dem letzteren entgegen): „O rathen Sie mir, freund! Es ist zu toll! — Der freund Teufels, der singen soll. Am Sonntag, hat mir abgelaßt soeben; Was meinen Sie, kann ich nun Sonntag geben?“

Regisseur: „Hm — ja — wie wär's, man gäbe die Wallfahrt?“

Direktor:

Herrgott! Wenn das die Polizei erfährt! Denkt der Geißpfeifer im ersten Alt! Das kann nicht sein!“

Regisseur:

„Ich richtig — wie vertragt! Nun denn: „Tannhäuser!“

Direktor:

Außer'm Pilgerchor Kommt doch darin der Venusburg auch vor; Geht nicht!“

Regisseur:

„Dann „Crispin!“

Direktor:

„Ei, das wär' noch schlimmer!“

Regisseur:

Cavalleria!“

Direktor:

Mit den Frauenzimmer, Mit der Santuzza! — 's ist doch zum Erbarmen! Auch das unmöglich!“

Regisseur:

Und desgleichen „Carmen! — Auf Opern heißt es wohl verzichten gänzlich, Moderner Stücke — na, die find erst brenzlich! Mit der Tragödie blüht vielleicht uns Glück: Wir wählen von den Klassikern ein Stück.“

Regisseur (erschöpft):

So bleibt uns schließlich nichts als das Ballet!

Direktor:

Was, ein Ballet? Sind Sie gehirnerweicht? Ist da denn die Bekleidung nicht zu leicht? —

Regisseur:

Kein üppiges Reigen schlängeln — Gott behüt'! Nur so ein bisschen Tänzeln für's Gemüth, Um Spaß zu machen groß und kleinen Kindern Und nebenbei am Denten sie zu binden. Schlimm ist das Hirn, aber arglos ist die Zeh.“

Direktor:

So bleibt's dabei: ich geb' die Puppenfee! (Beide triumphierend ab).

Aus Österreich

Von Bohemund

Bist!

Bist! Bist!

Bei verfallenen Thären,
Völlig entrückt
Lauschenden Ohren und spähenden Blicken,
Sitzt sie da,
Die Verständigungskonferenz
Der deutschen und österreichischen Volks-
vertreter.

Bist!

Bist! Bist!

Allerstrengste Verblüfftheit
Gebot sie sich ehrenvoll,
Aber trotz allem
Steht schon am nächsten Tag,
Dass im Ganzen nichts los gewesen,
Wahrheitsgereue in den Zeitungsblättern.
Pleglich gab er mit Ach und Krach
Unter dem Siegel strenger Verblüfftheit
Die Verständigungskonferenz
Zwei Subcomites
Und ging auseinander...

Heißt!

Lachend lockt uns der liebliche Lenz,
Aber wir mit gerunzelten Stirnen
Steht ein bekümmerter Mann,
Lachend fragt ihn der lockende Lenz:
Liebster, was fehlt Dir?
Da seufzt der Mann:
Läß mich!

Ich bin

Verständigungskonferenz Subcomite
Obmann-Stellvertreter!

Der neue Plutarch

Zu der Zeit, da Papst Pius IX. in Rom protestierte, dass auch ein bekannter Sittlichkeitssapofel, von seinen Freunden großer Herzensfeind halber der „Teutsche Jölef“ genannt, mit seiner jungen Frau eine Fahrt zur einzigen Stadt. Er hatte das Glück, den helligen Vater sprechen zu dürfen.

„Wie viele Kinder hast du, mein Sohn?“ fragt unter anderem das Oberhaupt der Kirche.

„Ich lebe in Jofeschof mit meiner Frau“, stammelte der Geprägte, roth vor Stolz und Scham.

Da hub der kluge Vater der Christenheit lächelnd einen Finger und sprach leidlich das berühmte historische Wort: „Non possumus u, mein Sohn!“





Im Seichen des Feigenblatts

Meinen Freunden

nach dem 15. März 1900

Wer siebzig Jahr die Welt gesehn,
Dem ist viel Liebes und Leids geschehn,
Und ist er nur ein kluger Mann,
Der Eins ins Andre rechnen kann,
So dankt er froh beim Rechnungschluß,
Bleibt noch des Guten ein Überluchs.

Doch wenn auf einmal Abends spät
Sein Himmel hell im Glanze steht,
Von Lieb' und Ehr' ein Ueberchwang
Sein Herz bestürmt mit freud'gem Drang,
Rührung ihn stumm zu machen droht—
Da sieht er sich in großer Noth.

Wie soll er danken allzumal
Für Wünsch' und Gaben ohne Zahl,
Wie Jedem, der von fern ihn grüßt,
Erwidern, wie er möcht' und müßt?

Ein Weilchen steht er schier verzagt,
Dann sah' er sich ein Herz und sagt:
Fürwahr, 's ist wunderlich bestellt
Um den bekannten „Lohn der Welt“.
Du bist wohl oft leer ausgegangen,
Gabst manchmal mehr als du empfangen,
Nun grüß' nicht, ob du's auch werth,
Dah' man so überreich dich ehrt.
Doch ihr, die ihr mit Freundesblücke
Betrachtet, was ich lebt' und schrieb,
Nehm' mit dem Händedruck vorlieb,
Den ich euch warm vom Süden schicke!

Gardone am Gardasee.

Paul Heyse

Zur Einführung der Prügelstrafe

Die Prügelstrafe möchtest Ihr
Auf's Neu' im Reich haben?
Sie ist schon da: Längst sehen wir
Die Kunst als Prügelnaben.

C. v. d. L.

Scherfrage

Woran erkennt man, daß der Hirsch
in der Brust ist?
(aus 292 u. 293)

In Wien

hat eine Gruppe von Professoren energisch Stellung genommen gegen ein Bild „Philosophie“, das Klimt für die Aula der Universität gemacht hat, und ein bekannter Theologe soll erklärt haben: eher lege er seine Professorur nieder, als daß nahe Frauenzimmer in der Universität aufgehängt werden.“

— Wenn man die Leute durch das Aufhängen naher „Frauenbilder“ zu Niederknien, ihrer Kemer bringen könnte, so wäre ja ein ebenso einfaches als schärfestes Mittel gefunden, Hochschulen, Parlamente und ähnliche Anstalten von schändlichen Elementen zu säubern.

Naturlaute

Der „Hollerdauer Berichterstatter“, ein steriles Blättchen aus einer Gegend, wo die Mädchen selten vor dem 15. Jahre ihre ersten Kinder bekommen, und wo auch sonst Jugend und Sittlichkeit, menschliches Meisterstück und allerhand Mostauereien in höchster Blüthe stehen, schreibt zur Protestbewegung gegen die „lex Heine“:

„Neben anständigem Menschen, dem das Schamgefühl noch nicht von den — Säuen getrieben worden ist, wird sagen: Gott je Deutsches endlich einmal traut, gegen die Unzivilisirte einen solchen Teufel, der nicht es aber auch andere werden, welchen ein solches Eindringen ganz und gar nicht in den Raum poht. Und diese Leute mobilisieren nun alle Schweine im ganzen Deutschen Reich, daß sie ein großes Protestgruppen gegen die lex Heine loslässt. Die deutsche Kultur ist in Gefahr, out, out!... Die deutsche Kultur ist in Gefahr, out, out!... und schreien grunzen sie die gebildeten Herren und Schweine im Thron, so grunzen sie in Berlin, in München und anderen Orten, wie man unter Kunstdurst weiter verfehlt, als die Wiege der rohesten und gemeinsten Unsittheit.“

Schade, daß der Verfaßter dieser Zeilen außer den Naturlauten seiner Muttersprache auch noch einige deutsche Worte zu seinem Exposé verwendet hat. Wie viel stolzvoller und zum Zuhalt seines Artikels passender wäre es gewesen, wenn der Mann ausschließlich geschrieben hätte, wie ihm der Rüpfel geworden ist.

265

In der Hölle

berichtet große Entrüstung darüber, daß der Abgeordnete für die „schlanke Teufel“ Reklame gemacht und durch die Empfehlung der „teuflischen Anteilgen“ die bisher so beliebten dummen Teufel gehördatzt habe. Sie wurden vom willt. geh. Oberhofrat mit dem Ringe der Geh. Räthe unter dem Bequenten zur Rübe vermietet, für die die dummen Teufel sei durch den Teufel Bittu und den „Pfeile“ hingleich georgt. Die Partei erfordere, daß Söder auch für die Teufel seiner Konfession Bedacht trage, zumal ihre Zukunft schwer gefährdet sei. Es stehe nämlich angefischt der lex Heine noch dahin, ob sie nicht den Schwanz in einem Feigenblatt tragen müssen. **Harmlos**



„Wir haben in unserem Volk schlaue Teufel, eine ganze Menge!“ so sagte Herr Stöcker am 14. März 1900. Er hat ganz Recht. Man braucht bloss an seinen berühmten, im Jahre 1885 bekannt gewordenen „Scheiternauertreppen“ zu denken. „... Prinzipien“ wichtiger Parteien wie die Judentrags, Harnack, die Reichstagswahl im 6. Kreise, muss man, ohne Bismarck zu nennen, in der allergerissensten Weise aussützen, um auf den Kaiser den Eindruck zu machen, dass er in dieser Angelegenheit nicht gut berathen sei, und ihm der Schluss auf Bismarck überlassen. Man muss also rings um das politische Centrum Scheiterhaufen anzünden und sie hell auflodern lassen und dann durch die Lage beleuchten.“



„Die Verwüstung im Kunst-Garten“ oder „Die Folgen der Wahl-Verwandtschaft“
Das kommt davon, wenn man den Bock zum Gärtner macht!

Künstlerischer Modebrief

Berlin, Ende März.

Gefallen Sie, daß ich wieder einmal von der Künstlerhaftigkeit Ihrer Zeit und ihrer Kunst erzähle. Ich kann Ihnen nur mitteilen und damit mein Scherzen zu Ihrer Freiheit vom Barthaartheum beitrage. So würde, Ihre Kunst geht, sowogen, immer noch in Schminkärmeln und Glöckchenrändern, während die Mode der Hauptstadt bereits sich zu „abgemaigerten Burghüttengen“ durchgesungen hat. Das ist nur bildlich geprahnt. Räumlich im Gegentheil: während in der Kleidermode die Parole „wenig Stoff und wenig Inhalte“ und so dekorativ wie möglich aussiegen darf, dünkt in den Kreisen für akademischer Dandies der Wahnsinn lautet: „mächtig viel Stoff herum und gar nichts drin!“

In der Buchausstattung, die übrigens nur wenig ganz öde mit der Literatur zusammenhängt, ist dies vor Allen zu bemerken. Haben früher die tonangemessenen Seiten noch wenigen die Seiten mit leeren Wörtern gefüllt, so geben Sie jetzt mit Beifall ganz ohne Stoff oder Sachen, aber freilich so heiteren Ausdruck mit Gedankenstrichen und Interpunktionszeichen kommt immer mehr ab. „Schöne Blätter!“ heißt es. Freilich dichten die neuern Dichter von Wang nur ganz schönes, wertvolles Papier voll, welches sie möglichst wenig durch ihre Geistesprodukte zu beeinträchtigen treben. Ein faszinierendes Buch erscheint in einem Mantel aus den Etablissements von O. Eckmann, Leitfaden, Weltkunst u. s. w., der genau wie ein Museum ist. Von Spanien bis zu Sibirien und in Reichskommissionen deforvit wird. Vor dem Sehen des Testes und nach dem Schluß hat man jetzt ganze Reihen meisterlicher Werke — weichen im Gegensatz zur Kleidermode, welche die weichen Unterträge bekannt verjötzt.

Die Farben des Tages sind in der Dichtung noch immer Ultraviolet und Nebelgrau. Ein Atelier von Hoffmannsthal werden buntgemusterte, reiche orientalische Softe verarbeitet und ich seh' nicht, daß es sehr eßbar ist, um nicht in allen Zeiten auch gute gearbeitete Hochzeitstolle dieser Art (für Frau Konflikt Soßeide).

Auf einem Hof von prächtig geblümten orientalischen Seidenstoff lag, gewissermaßen wie ein glitzerndes Überkleid von schillernden Ballketten, der zweite Alt. Leder, himmte die zum Abschluß dienende Blumendekoration auf. Und auf dem Decken, das übrigens ein alter Schönheit des Gewissens, ein wenig mit Knopf überladen war. Ganz andere Arbeit leistet das Atelier von Widenbruch! Aus dieser Werkstatt ging neulich für die Tochter des Herrn Gräfinn eine Renaissancefalte hervor, die nicht nur einmitten stilvoll und gediegen, sondern auch so künstlerisch schön und in ihrer Art hochmodern war, daß man eigentlich nicht recht begreifen kann, wie Widenbruch jene Konfettiart hat machen kann. Die Theatralen, welche die deutsche Kunst im letzten Jahre trug, ist eben genannte Schöpfung als die meiste Art zu nennen und jedemfalls gelungen, als ein jung's griechisches Mästostenium von „Schluß u. Zauber“ aus altem und sehr abgenutzten Stoff geschnitten war. Troch reicher Beiges mit echten Juwelen ist bei letzterem Stück sehr bedeutsame und wertvolles Ensemble zu Stunde getreten.

Gelehrte der Malerei ist wenig Neues zu berichten. Nach den Dekorationsfesten des Carnavals, die hierz unheimlich bis zur Spitze herabgingen, ist die Kunst jetzt hoch geschrödigt, wie noch nie, um das Schamgefühl nicht zu verleben. Als das Lieblingssmutter der Saison für bedruckt und geäfftete Stoffe, Sujets, Soutaches u. m. das Regenbogen beziden werden. Das Salon-Moren hat ja ein wunderbares Stud mit einem prächtigen Strom von hellen Flecken, welche ein wahres Feuerwerk sind. Das Bild einer braut bis zum Hals mit geschlossenen Augen, weil das centrale Schamgefühl von dieser Seite weniger geschreddert ist, als zu den Kniefeilen des schlechten. Die Aphrodite Gallusburg gilt eben heute für viel decenter als die Venus von Milo. In Süddeutschland ist jetzt jede Combination von Weiß und Blau hochmodern und wird zusammen mit Schwarz oder auch mit Palaten-violett mit in die höchsten Kreise geholt getragen, während man in Berlin nur noch gegen einen oder zwei Pfennig erhält. Die schönste Combination Schwarz-Weiß steht. Die schönste Kombination Schwarz-Weiß steht nicht mehr. Dies nur zu nebenbei!

In der dekorativen Kunst ist die Iris das Ornament des Tages! Jeder Stiefelscher von Ambition ist mit ihr geschmückt, jede Hose und jedes untere Vorzellemachir, jedes Schnupftuch, jedes Brotdose, jedes Kästchen, jedes Sicherheitszündholz. Ein Gegenstand ohne Iris ist direkt altmodisch, ein Objekt mit Iris (ausnahmsweise kann es auch eine Odeon's sein) immer schön! Hochoriginalen Rebeutzen hat man in Möbeln, wobei das Zweckmäßige mit dem Rüslichen Hand in Hand geht. Jedes willste Möbel hat entweder Horner oder fühlgeschwungenen Henkel. Auf den Auszugs mit Schmedearbeit wird großer Wert gelegt, und auf der Rückwand des Stuhls ist fast meist ein großes Motiv mit Kinderdruck, das allerliebst wort. Auch für den kleinen, weder diese Möbel nicht hübsch finden sollte, in wenigstens eines anverordnetlich, ja verblüffend — der Preis!

Was die öffentliche Kunstuflage angeht, so ist jetzt die Garnitur des Staates mit Marmordenkmalen das Seinige, was man bat. Hier in Berlin ist zum Beispiel eine ganze Straße, die Siegesallee, mit diesen kostbaren Marmordenkmalen ausgestattet, welche sich vorzüglich macht. Berlin besitzt ebenfalls einige sehr bedeutsame Marmorconfectionsfirmen und Porzellan-Häuser, welche den ausgedehnten Nachfragen genügen können und bei jedem Wettbewerb von vornehmen ausserlein sind, die Konkurrenz zu überlägen. Am Uebrigen steht das ganze Bildbaureichhalt vor einer Krise durch die Handelsverträge, welche die Regierung mit dem Centrum geschlossen hat und welche die Wahrnehmung der Republik zoll gegen die wahre Kunst bedeuten. Freilich ist die Mehrheit des Publikums mit der herrschenden Bewunderung der Mode zum Dunklen und Engen, zu schmückigen Farben nicht einverstanden und es ist zu erwarten, daß man sich nach den hochgeschlossenen Frühjahrsmoden bis zum Sommer wieder leichter und luftiger tragen wird.

Nelly

Notiz!

Das Titelblatt der vorigen Nummer (No. 14) von Prof. Franz von Lenbach stellt den berühmten Nordpolfahrer *Frithjof Nansen* dar.